

den Knaben meines Alters, während ich da droben in den reinen Lüften in meiner eignen Welt und in der Vergangenheit lebte, und wohl auch meinem alten Freunde die Last abnahm, die Fremden umherzuführen.

Eines Tages, es war am Todestage meines Mütterchens, war mir das Herz so voll und schwer, daß ich fast nicht wußte, wie ich mir helfen sollte. Ich war mit dem Vater auf ihrem Grabe gewesen, und dann bei ihm geblieben, bis der gute Doctor kam, um mit ihm zu plaudern und sein Pfeifchen zu rauchen. Da schlich ich weg und eilte auf den Münster. Da stand ich denn wieder an meiner alten Stelle und träumte vom vergangenen Glück, als noch mein Mütterchen lebte. Mein alter Thürmer führte Fremde umher. Es war eine Familie von drei Personen, ein spindelbürrer schwarzer Mann, eine dicke frivole Frau und ein kleines liebes Mädchen meines Alters. Die sah mich so still und trauernd dastehen und trat mit dem lebendigsten Ausdrucke des Mitleids im Gesichtchen zu mir.

— „Du weinst?“ — sagte sie mit herzbe-wältigendem Wohlwoll — „Ist dir was Schlimmes begegnet?“

— „Ach ja,“ sagte ich — ich weine um mein theures Mütterchen, das ruht im Grab, und dort unten liegt unser Haus, aus dem uns die bösen Menschen vertrieben haben.“

— „Du Armer!“ sagte sie, und in die himmelblauen Augenlein trat auch eine Thräne — „Ich weine um meinen guten Vater,“ — fuhr sie fort — „der lebt aber noch, und doch durste ich nicht bei ihm bleiben!“ — Sie breitete ihre Arme dort hinab, nach dem Rheine zu, und sagte dann: „Dort lebt er! O könnt ich ihn wiedersehen, er war so gut! Wie heißt Du?“ — fragte sie dann.

— „Albert,“ antwortete ich ihr.“

— „Ich heiße Antonie,“ fuhr sie gesprächig fort —

In diesem Augenblicke rief eine schneidende Stimme: „Antonie!“ Sie legte das Händchen auf meinen Arm, sah mich weinend ins weinende Auge an und sagte: „Lebe wohl, Albert!“ und hüpfte, sich die Augen wachend,

weg. Ich hörte noch die Mutter großen und — sie war verschwunden.

Aber ihr Bild verschwand nicht. Es war, als hätte es sich durch die Thränen meiner Augen hindurch nur tiefer und unauslöschlicher in meine Seele gegraben. Wie auch der Sturm des Lebens später um mich und über mich dahindrauste, dieß Bild schien mir immer ein Engel zu seyn der mich anlächelte und Frieden meiner Seele gab. Wunderbar muß ich noch das Spiel meiner kindlichen Phantasie heute nennen, die stets das Bild, umgeben von einem Sternenz- und Strahlenkranze, sah, und sich überredete, es sey eben ein Engel gewesen, den mir das Mütterchen gesendet. Die Züge aber konnte ich niemals vergessen. Ich weiß, daß ich in späteren Jahren von einem reizenden weiblichen Antlitz angezogen wurde, immer aber war es ein Aehnlichkeit mit Antonien, die mich ansprach. begann ich aber dann diese Züge näher zu betrachten, so zerfiel die Täuschung schnell. Es war ein Zug und nicht Ganzes. Das schöne Bild Antoniens stand doch unaussprechlich weit darüber.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Blatt in Glasgow erzählt folgendes: Ein ällicher Mann kommt zu einem Uhrmacher, und fragt nach seiner Uhr, die er ihm zum Ausbessern gegeben. Wann habt Ihr sie gebracht? fragt der Uhrmacher, der sich weder des Mannes noch der Uhr erinnere. — Oh, es ist eine Weile her, Ihr waret damals nicht in diesem Laden, Ihr wohntet noch in Nelson-Street. — Das muß sehr lange her sein, denn ich habe Nelson-Street im Jahre 1838 verlassen, das ist jetzt 17 Jahre? — Ja wohl, und ich gab sie Euch längst vorher. Der Uhrmacher sucht nach und findet, nach der ihm gemachten Bezeichnung, die Uhr wirklich in seinem Besitz. Seht, sagt ihm Duncan, der Eigentümer, ich bin ein Holz-säger meines Gewerbes, ich ging während jener Arbeitszeit ein wenig hinüber nach Amerika, um zu sehen, wie es dort zugeht, denn ich wußte wohl daß die Uhr in sichern Händen war bis zu meiner Rückkehr, aber ich habe mich ein bißchen länger drüben aufgehalten, als ich anfänglich gedacht. Zwei und zwanzig Jahre waren seit diesem verfloßen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 53.

Samstag den 14. Juli

1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die betreffenden Schultheißenämter haben den nachbenannten Excapitulanten zu eröffnen, daß sie zu Abholung ihrer Abschiede sich am Mittwoch den 18. l. Mis. Nachmittags 2 Uhr mit Urlaubspass, Urlaubsverhaltens-Verschrift und dem Abrechnungsbüchlein versehen, auf der Oberamtskanzlei dahier einzufinden haben. Eröffnungs-Urkunden sind unfehlbar am nächsten Volcentage einzusenden. Den 11. Juli 1855.

K. Oberamt.

Schindler, A. B.

Georg Matthäus Frost von Adelberg, Johann Christian Frank von Grunbach, Johann Christian Hauber von Schorndorf, Jakob Cipper von Weutelsbach, Carl Wilhelm Jlg von Grunbach, Jakob Friedrich Müller von Winterbach, Jakob Westler von Grunbach, Christian Gotlob Knauf von Schorndorf, Johannes Traub von Balmannsweller, Michael Daif von Haubersbrenn, Joseph Heinrich von Oberurbach, Johann Georg Rube von da, Gottfried Christian Barck von Schorndorf, Johann Daniel Goll von Winterbach, Wilhelm Friedrich Liehr von Michelberg, Johann Michael Bieler von Haubersbrenn, Georg Michael Bühler von Geradstetten, Johann Georg Wörner von Steinenberg, Carl Friedrich Dengler von Schorndorf, Georg Philipp Schnabel von Hebsack, Jakob Friedrich Lendemeyer von Geradstetten, Christian Gottlieb Joll von Oberberken, Carl Christian Ernst von Schorndorf, Carl Heinrich Maier von Schorndorf, Johann Gottfried Heim von Grunbach, Jakob Binder von Winterbach, Johann Friedrich Fregler von Schorndorf.

### Vorladung in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sants-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geseklich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Lagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recek, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Da nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Or t, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Lagsfahrt zur Liquidation.	T a g des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	5. Juli 1855.	Hegenlohe.	Gottlieb Hees, Tagelöhner von Hegenlohe.	Montag den 6. August Morg. 8 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.	
Dasselbe.	"	Hegenlohe.	Adam Gantwüller, Tagelöhner von Hegenlohe.	Montag den 6. Aug. Vormittags 10 U.	Dessgl.	



Dasselbe.	12. Juli 1855.	Oberurbach.	Johannes Eberhard, Weber in Oberurbach.	Montag den 13. August Morgens 8 U.	Nächste Gerichtsbarkeit.
Dasselbe.	"	Defgl.	Johann Georg Espenlaub, Schuster allda.	Vormittags 10 Uhr.	Defgl.
Dasselbe.	11. Juli 1855.	Haubersbronn.	Michael Kurz, Weber von Mezlinzweiler Gem.-Verbands Haubersbronn.	Donnerstag den 16. Aug. Morg. 9 U.	am Schlusse der Liquidation.

**Forstamt Schorndorf.  
Revier Schlechtbach.  
Holz-Verkauf.**

Montag den 16. d. M. aus dem Staatswald Reuzenbühl: 1 1/4 Kl. eichene Prügel, 14 1/2 Klafter buchene Scheiter, 21 1/4 Klafter buchene Prügel, 1/2 Klafter tannene Prügel, 2213 Stück buchene und 6625 Stk. Abfall-Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag; bei ungünstigem Wetter in der nahe gelegenen Parzelle Eselsbalde.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 9. Juli 1855.

Königl. Forstamt.  
Plicninger.

**Schorndorf.  
Abhaltung eines weiteren  
Viehmarkts betreffend.**

Die hiesige Stadtgemeinde hat durch hohen Erlaß der Königl. Regierung für den Jarkreis vom 28. v. Mts. die Concession zu Abhaltung eines weiteren Vieh-Marktes je am ersten Dienstag im Monat August erhalten, welcher heuer auf

Dienstag den 7. August

fällt, was unter der freundlichen Einladung zu zahlreichem Besuche dieses Marktes hiemit unter dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Besucher dieses ersten Marktes von Entrichtung des Viehstandgelds freigelassen werden.

Die Herren Orts-Vorsteher in der Umgegend werden um öffentliche Bekanntmachung dieser weiteren Vieh-Markts-Abhaltung in ihren Gemeinden hiedurch freundlich ersucht.

Den 11. Juli 1855.

Der Gemeinderath.  
Für denselben: der Vorstand.  
Stadtschultheiß Palm.

**Privat - Anzeigen.**

2000 fl. werden in einem oder mehreren Posten gegen doppelte Versicherung im Gü-

tern auszuleihen gesucht. Weitere Auskunft ertheilt

die Redaction dieses Blattes.

**Schorndorf.  
Empfehlung.**

In der vorletzten Nummer dieses Blattes gibt sich der mir unbekannt Herr Vorstand der hiesigen Regelmäßen-Beschäftigungsanstalten-Commission die gefällige Mühe, den Kegelspiel-Liebhabern Schorndorf's in's Gedächtniß zu rufen daß

Montag: Gottlob, ( u. s. w. seye.  
Dienstag: Rippmann ( u. s. w. seye.

Obgleich nun diese ironische Einladung wahrscheinlich eine Parodie auf Nestroy's Lumpaci-vagabundus Akt 1.

Eduard und Kunigunde ( zc. seyn soll, Kunigunde und Eduard ( zc. seyn soll, und ich natürlich nicht um die Ehre geizen darf in eine solche Kategorie gestellt zu werden, so finde ich mich doch (Spaß bei Seite) veranlaßt, das Gedächtniß des fraglichen Herrn Vorstand's sowohl als das der ehrbaren Mitglieder hiemit aufzufrischen und meinen bis jetzt von jedem meiner verehrlichen Gäste gerühmten Wirtschaft's-Garten mit neuer Augbahn nebst anerkannt gutem und hübsch plazirtem Villard, auch ausgezeichnetem Lagerbier in freundliche Erinnerung zu bringen.

Großmann z. Schwanen.

**Schorndorf.**

Es ging den 10. d. zwischen Ruderberg und Schlechtbach ein Radschuh verloren, der redliche Finder wird ersucht, solchen bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Nächsten Sonntag haben

**Backtag**

Riker. Brügel. Seybold.

**Fruchtpreise.**

Schorndorf, den 10. Juli 1855.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen . . . . .	24 fl. 36 fr.
1 — Dinkel . . . . .	9 fl. 54 fr.
1 — Haber . . . . .	— fl. — fr.

Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

**Einladung  
zur  
italienischen Nacht**

im Großmannschen Biergarten  
Freitag den 13. Juli.

Bewohner Schorndorf's kommt zu mir  
In meinen schönen Garten,  
Und staunet was für Dinge hier  
Sich Glückliche erwarten.  
Geht Acht, geht Acht  
Am Freitag Nacht  
Da glaubet Ihr gewisse  
Ihr seyd im Paradiese.

Ein dunkelblauer Himmel spannt  
Mit Millionen Sternen  
Sich über Euch rund um das Land  
Bis in die weitesten Fernen,  
Drangenduft  
Durchweht die Luft  
Bis Eure edeln Nasen  
Sind voll davon geblasen!

Ein Heer von Lampen leuchtet Euch  
Mit glühend schönen Farben,  
Auf steigen hoch zum Himmelreich  
Kaketenfeuerfarben,  
Auch fehlt nicht  
Bengalisch Licht,  
Vor Feuerwerk und Fackeln  
Soll Euch das Herze wackeln.

Und Zither- und Guitarrrenklang  
Wird rings um Euch ertönen,  
Und lieblich rauschender Gesang  
Den Abend Euch verschönen;  
Ihr ahnt nicht, wie  
In Harmonie  
Ihr werdet da zerfließen  
Euch ganz in Lust ergießen!

Doch außer Dem bemerk' ich hier,  
Und das ist noch das Beste,  
Daß ich famos'es Lagerbier  
Bereit hab' zu dem Feste,  
An Käse und Brod  
Ist keine Noth,  
Auch Schinken, Wurst und Butter  
Gewährt ein reichlich Futter!

So laßt Euch denn geehrte Herrn  
Und Damen nicht lang bitten,  
Und kommt getrost von nah und fern  
Zu mir herbeigeritten,  
Kommt unverweilt  
Herbei geeilt  
Zur italienischen Nacht  
Freitag um halber Achte!

Gottlobo Grosmanniano  
della Waldihornio.

**Mannichfaltiges.**

London, 6. Juli. Der »Globe« schreibt: »Berechnungen zufolge, welche wir allen Grund haben, für richtig zu halten, haben die Türken seit der im Herbst 1853 erfolgten Kriegserklärung 130,000 Mann, die Franzosen seit ihrer Ankunft im Oriente an Todten und Kampfunfähigen 70,000 Mann und die Engländer 28,000 Mann verloren. Obgleich Oestreich nicht activ am Kriege Theil genommen hat, so hat ihm doch auch seine Besetzung der Donau-Fürstenthümer und die Bildung ungeheurer Lager, welche stets der Gesundheit gefährlich sind, viele Menschen gekostet. Allein ganz abgesehen von den neutralen Mächten haben die Verbündeten ungefähr 230,000 Mann eingebüßt. Nehmen wir auf Seiten der der Russen eine entsprechende Höhe der Verluste an, so würde der Krieg bis jetzt 500,000 bis 600,000 Menschen dahingerafft haben.

Paris, 9. Juli. Man versichert, eine telegraphische Depesche aus dem Lager von Sebastopol melde, daß in der Nacht vom 7. auf den 8. die Russen einen starken Ausfall gegen die Arbeiten und Stellungen vor dem Malakoffthurm unternommen hätten und mit großem Verluste zurückgeschlagen worden wären.

Wien, 9. Juli. In wohlunterrichteten Kreisen erwartet man hier stündlich die Nachricht von einem Hauptangriff der Verbündeten gegen den Malakoffthurm. (Donau.)

**Der Mann auf dem Mittelthorturm.**

(Fortsetzung.)

Als ich an jenem Tage spät nach Hause kam, lag der Vater im Bett, und der gute Doktor saß davor. Wie erschrocken! Er war krank, sehr krank geworden. Tag und Nacht wick ich nicht von seinem Bett, kam nicht aus meinen Kleidern. Ach, wie oft hab' ich gefleht um seine Erhaltung, auf meinen Knien gerungen im Gebet! Aber es war nicht der Wille Gottes, dessen Wege so dunkel und unerforschlich sind. Eines Abends schlief er ein. Er schlief so ruhig; es war so still — auch ich erlag der ungeheuren Ermüdung und schlief ein. Als ich erwachte, schlief der Vater noch. Ach Gott, ich hatte noch keinen Todten gesehen. Ich wagte nicht näher an's Bett zu gehen, um nicht den Schlummer zu stören, der mir so viele Hoffnung gewährte. Endlich kam Doktor Frommel. Er schlief sagte ich.



Er blickte auf's Bett hin und sagte traurig: „Ja, armes Kind, er schläft — aber — um nicht mehr hienieden zu erwachen. Der liebe Gott hat seine Seele erlöst und zu sich genommen!“

Ich starrte den Doktor an. Ich faßte keine Rede nicht.

Er zog mich zu sich hin und sagte dann: „Dein Vater ist zu deiner Mutter gegangen. Nun sind sie beide im Himmel.“

Jetzt begriff ich ihn.

Wer ermisst meinen Schmerz? — Nun stand ich ja ganz allein, ganz verlassen in der Welt, ohne Halt und Stütze. Der Doktor war tief bewegt. Er drückte mich weinend an seine Brust und sagte tröstend: „Du bist nicht verlassen, mein Sohn. Ich bin nun dein Vater!“ Er zog mich mit sich fort in seine Wohnung, wo seine Schwester mich liebevoll aufnahm — und mich tröstete. Der edle Mensch that Alles, was für den Leichnam geschehen mußte. Aber sehen ließ er mich ihn nicht mehr und auch zum Grabe durfte ich ihm nicht folgen. Ich war zu sehr erschüttert und angegriffen, so daß der Doktor das Schlimmste für mich fürchtete. Aber das kam von selbst. Ich erkrankte schwer, theils aus Ueberspannung durch das viele Wachen, theils durch die Größe meines kindlichen Schmerzes. Noch lebhaft sind mir die Fieberphantasien in der Erinnerung geblieben, die damals meine Seele beschäftigten. Beim Vater und der Mutter war ich, und der Engel, den mir Mütterchen gesendet, Antonie, umschwebte uns. Wir waren bald im Vaterhause, bald auf dem Münster. Des edlen Frommels Fleiß und Sorgfalt, seiner Schwester liebevolle Pflege retteten mich vom Tode. Ich genas langsam. Es war mir indessen zu Muthe, als liege die Vergangenheit wie ein wüster Traum hinter mir. Ach! wie glücklich ist die Kindernatur, die sich noch so leicht in jedes Verhältniß hineinleben kann! Ich war nun bei Frommels und blieb bei ihnen, gehalten wie ihr eigen Kind, mit einer Liebe umfaßt, die mich tief rührte, mein ganzes Wesen ihnen zu eigen gab und als himmlischer Lichtblick in die dunkle Nacht meiner Seele fiel. Doch ich war ein Anderer geworden. Das herbe Geschick hatte mich mit zwölf Jahren zu dem Lebensernste des Mannes hinaufgehoben. Die Spiele der Knaben eckelten mich an. Mit riesenhaftem Fleiße warf ich mich auf das Nachhaken dessen, was ich in den letzten schweren Zeiten versäumt hatte, und dieser Fleiß, diese Lust am Lernen blieb mir, zumal da ich sah, wie ich dadurch das Glück meines edlen Pflegevaters mehrte. Trie-

ben sie mich, wenn ich so angestrengt an den Büchern saß, hinaus in's Freie, so ging ich auf den Münster zu meinem alten Freund, oder hinaus auf den Kirchhof, zu den Gräbern, die mein Theuerstes umschloßen, und ich kam dann in der Regel mit roth geweinten Augen heim.

Eines Abends, wo dieß auch wieder geschah und der ganze Schmerz meiner Seele in mir rege geworden war, kehrte ich in der Dämmerung heim. Der Doktor saß da und spielte auf dem Violoncello. Noch hatte ich ihn niemals diese Kunst ausüben gehört. Still setzte ich mich in die Ecke. Er phantasierte. Es waren wilde, seltsame Töne, die mich ergriffen; denn es war mir, als spräche sich durch die Saiten der ganze wilde Schmerz aus, den in den erküsterndsten Stunden meine Seele empfunden hatte. Allmählich wurden die Akkorde milder, sanfter, klagender, weicher. Es war, als lege sich der entsetzliche Sturm des Gefühls, als brächen die wohlthätigen Thränen aus und löschten milde das glühende Feuer des tief erregten Gefühls — und immer wehmüthiger wurden die Klagen, dahinsterbender die wunderbar ergreifenden Töne, die wie himmlische Harmonien klangen, und verhalten dann, als ob die Seele sich nun ergäbe in den unabänderlichen Rathschluß Gottes mit heiliger Hingebung des Glaubens. Da erhoben sie sich wieder und gingen in den Choral: „Befehl du deine Wege“ über, und die Schwester des Doktors fiel mit ihrer schönen Stimme ein und sang das herrliche Lied Paul Gerhard's. Als sie geendet, fiel ich ihr in die Arme und schluchzte laut; aber in meine wunde Seele war Himmelsrost gekommen, wunderbarer Himmelsrost.

[Fortsetzung folgt.]

Charade.

Die ersten schweben  
Und weben  
Bei nächtlicher Weile  
In flüchtiger Eile  
Und tanzen den Reigen  
Auf Blumen und Zweigen;  
Einst hielten sie treulich Hort.  
Jetzt leben sie nur noch in Märchen fort.  
Die letzte ein Theil des Körpers ist;  
Das Ganze, wie ihr nun wohl schon wißt,  
Gab uns ein Thier aus fernem Land,  
Vorwärts des Künstlers schaffende Hand  
Biel schöne Dinge versfertigen kann.  
Zum Nutzen für Kinder, Frau und Mann.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 54.

Dienstag den 17. Juli

1855

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Aufforderung.) Bei der unterzeichneten Stelle liegen vier, angehört von in hiesiger Stadt oder in deren Nähe stehenden Wägen weg verwendete Ketten, sowie zwei Müstängel, in Verwahrung. Wer rechtmäßige Ansprüche an diese Gegenstände erheben kann, wolle sich hier binnen acht Tagen darüber ausweisen.  
Den 16. Juli 1855.

K. Oberamt.  
Schindler, A. W.

An die Pupillar-Behörden des Bezirks.

Nach einer Anordnung des K. Justizministeriums vom 13. v. Mts. sind die Behörden angewiesen, in Minderjährigkeits-Dispensations-Fällen, da wo es sich von dem Verkauf von Liegenschaften für den Minderjährigen zum Zweck der ferneren Uebernahme des Selbstbetriebs handelt, wo möglich vor Genehmigung des Vertrags wegen der erst berechneten Minderjährigkeits-Dispensation mit der wegen der Dispensation zuständigen Kommunalbehörde Rücksprache zu nehmen, in dem, wie wohl seltenen Fällen bei derer Dringlichkeit einer Entscheidung aber in Erwägung zu nehmen, ob im Falle der Verweigerung der Dispensation dem Minderjährigen nicht etwa Nachteile aus dem fraglichen Contract erwachsen könnten? weil die Vormundschafts-Behörde für etwaige Vorwürfe in dieser Beziehung dem Minderjährigen verantwortlich ist.

In Vollziehung dieser Anordnung wird Obiges den eben angetroffenen Behörden auf diesem Wege zur Kenntniß gebracht.

Schorndorf, den 14. Juli 1855.

K. Oberamts Herr  
Wellmann.

Verladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die actiell damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abforderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussehlich kein Anstand erwalet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tage, in ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die mit liquidierenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Treue ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntes Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagefahrt zur Liquidation.	Tag des Aus-schluß-Bescheids.	Bezug-sachen.
Notenotariat Reutelsbach u. Gernath Ger. d. Stetten.	1855. 12. Juli.	Schorndorf.	Hartmann, Christoph Friedrich, Wäcker von Schorndorf jetzt in Boston in Amerika.	Donnerstag den 2. August Morgens 7 Uhr.	Außergerichtlich. Schulden- Sache.	